

# Das Programm der XL



Leipziger oder aber Gäste der Messstadt, die am Freitag vergangener Woche in der Nähe des Marktplatzes waren, stürmten zuhuf und informierten sich über das Angebot des Sell-Basars, der von Journalistikstudenten organisiert wurde. Beim Informieren blieb es indes nicht - über 5000 Mark konnten auf Sell-Konto überwiesen werden.



„Veronika, der Lenz ist da“ - und damit zugleich eine 4-Mann-Gruppe, die sich „Lese-Skiffle-Gemeinschaft“ nennt und eine der stimmungsvollsten Attraktionen während der Eröffnungsveranstaltung der diesjährigen FDJ-Studententage war. Sicher wird von ihnen noch weiter zu hören sein. Fotos: Level, Voigt

## Eine runde Sache mit viel Schwung angerollt

Betnahe nicht wieder zu erkennen war am Freitagabend das Ungelände für die Studenten, die sonst hier eilig und fast ohne einen Blick für die Umgebung zu den Seminaren eilen. Der Innenhof zwischen Seminargebäude und Mensa hatte sich innerhalb weniger Stunden in einen fröhlich bunt bunt Miniarbeit verwandelt. Einbegriffen Blumenhändler, Bauchladenmann, handelsfertige Markttraden und - was es auf einem herkömmlichen Markt sicher nicht gibt - die musikfabrizierende „Lese-Skiffle-Gemeinschaft“. Nicht nur hinter diesen vier Mannen mit ihrem Banjo, Gitarre, Akkordeon und einem Waschbrett, mit denen sie verstaubte Songs wie „Veronika, der Lenz ist da...“ wieder aufpolierten, sondern auch hinter den übrigen „Darstellern“ verborgen sich Studenten der KMU, u. a. von den Sektionen Kunst und Kulturwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften. Vorwiegend aus Studenten bestand auch das neugierige Publikum, das sich von seiner „verstaubten“ Alma mater anlocken ließ. Da sorgten die „Skiffles“ für Spaß, da wurde dem Gaumen Genüge getan, da florerte aber auch der Handel, sprach Solidaritätsbasar, der in diesem Rahmen besonders ansprach. Angeboten wurden an drei Stunden, Grafiken, Bücher und selbstgefertigte Gebrauchsartikel (auch für Studentenwohnungen geeignet) wie Vasen, bemalte Bretter und Holzlöffel sowie T-Shirts und Taschen. Doch der Markt fand seine Konkurrenz, eigentlich müßte man besser sagen, seine vielversprechende Eröffnung: Tanz in beiden Sälen der Zentralmensa, dazu ein buntes Programm so recht zur Eröffnung

von Studententagen. An der Tür natürlich großes Gedränge, das den ganzen Abend nicht nachließ, und dem auch die stärksten „Türhüter“ nicht immer trotzen konnten. Auf jeden Fall waren mehr Leute - nicht nur Studenten - in den Sälen, als Plätze vorhanden. Nach einem Kabarettprogramm ging es dann richtig los: Anziehungspunkt des Abends war und blieb die Gruppe SET, obwohl auch die Disko in den unteren Räumen mit ihren manchmal heißen und mitunter auch sehr sanften Tönen großen Zuspruch fand. Überhaupt zeigten die Studenten mal wieder, daß sie neben den sportlichen Pflichtstunden auch noch zu anderen körperlichen Höchstleistungen in der Lage sind. Nur zu erinnern an fünf aufeinanderfolgende Runden Rock and Roll aus der Disko-Kiste. Doch nochmals zurück in den oberen Saal. Bevor sich der tanzende Student bei SET-Rhythmen schaffte konnte, blieb er unweigerlich (zumindest mit den Blicken) an der Grafik-Wand hängen, die von der UZ-Besatzung organisiert worden war. Die UZ-Grafiker stifteten eine ganze Anzahl kleinerer Zeichnungen, größtenteils Karikaturen zum Studentenleben. Und nur ein paar Schritte weiter animierten Vertreterinnen der Sektion Journalistik zum Loskauf. Die Auktion der praktischen Preise - vom Kaffeeservice bis zum Einkaufspapier - erfolgte dann auch lautstark in einer Tanzpause. So klang der Eröffnungabend der Studententage wohl für alle mit irgendeiner Überraschung aus, vor allem jedoch mit Neugier auf das noch Kommende.

## Über 5000 Mark standen am Schluß zu Buche

Leipziger Altmarkt am Freitag nachmittag: Zu einem gelungenen Auftakt der diesjährigen Studententage trugen auch die Journalistikstudenten des dritten und zweiten Studienjahres bei. Anziehungspunkt für viele war nämlich hier der von der Sektion organisierte Solidaritätsbasar. Reges Treiben herrschte standeslos. Mit Interesse informierten sich die Leipziger und natürlich zahlreiche Studenten über das Bücher- und Plakateangebot, über den Verkauf von kunstgewerblichen Gegenständen. Studenten der Sektion Kunst/Kulturwissenschaften unterstützten die Aktion durch den Verkauf von Grafiken. Interessant war auch die kleine Fotoausstellung an der Bühne, die Arbeiten von Journalistikstudenten vorstellte. Auch

Singgruppen beteiligten sich mit ihren Programmen am Basar. So gelang neben einer bolivianischen Gruppe besonders die Gruppe „Folk-Länder“ von der Hochschule für Grafik und Buchkunst, die mit ihren deutschen und irischen Volksliedern bewiesen, daß Solidarität zu überdurchschnittlich ernste Angelegenheit sein muß. Das zeigte sich auch bei der Versteigerung, die Höhepunkt der Aktion war. Großer Andrang besonders an den Ständen, an denen ausländische Studenten beim Verkauf mithalten. Chilenische Studenten verkauften z. B. eigene Handarbeiten. Insgesamt wurden an diesem Nachmittag über 5000 Mark für die anti-imperialistische Solidarität gespendet. Brigitte Telcher

## Intensivierung - Aufgabe für Studium und Praxis

Am 30. April führte die FDJ-Grundorganisation „Heinrich Rau“, Sektion Wirtschaftswissenschaften, die zweite Studentenkonferenz zum Thema „Sozialistische Intensivierung - eine entscheidende gesellschaftliche Aufgabe“ durch. Diese Konferenz bildete einen weiteren Höhepunkt in der Realisierung des gleichlautenden Jugendobjekts, an dem über 240 Studenten der Sektion Wirtschaftswissenschaften in rund 30 Studentenzirkeln mitwirkten.

Dr. C. Thiele, Sekretär der FDJ-Grundorganisation, konnte zahlreiche Gäste begrüßen, unter ihnen den 1. Prorektor der Universität, Prof. Dr. H. Stein, den Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Prof. Dr. A. Berger, den 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung A. Riedel, den Direktor der Sektion, Prof. Dr. G. Fenzlau sowie weitere Repräsentanten der Leitung der Universität und gesellschaftlicher Organisationen, Professoren, Dozenten und Assistenten der Sektion.

Das Referat zum Thema „Die qualitativ höheren Anforderungen an die Intensivierung des gesellschaftlichen und betrieblichen Reproduktionsprozesses in der DDR nach dem IX. Parteitag“ gab einen Überblick über die Breite der Aufgabenstellung in der Arbeit der wissenschaftlichen Studentenzirkel und ihre Einordnung in die Forschungsvorhaben der Sektion.

Diese zweite Studentenkonferenz zum Jugendobjekt hat bewiesen, daß die FDJ-Studenten der Sektion Wirtschaftswissenschaften bei der Intensivierung des Studiums den richtigen Weg beschreiten. Und somit war diese Studentenkonferenz ein würdiger Anlaß, um zum Abschluß der Veranstaltung drei der besten FDJ-Gruppen der Sektion - WR 74-04, WL 73-01, WL 73-02 - mit dem Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ auszuzeichnen.

Das höhere Niveau in Kontinuität und Qualität der Forschungstätigkeit der Studenten zeigte sich in der anschließenden Diskussion. In vier Arbeitskreisen wurden 26 Beiträge von Kollektiven oder einzelnen Mitgliedern der Studentenzirkel zur Dis-

kussion gestellt. Ein Merkmal der hohen Qualität der Diskussionsbeiträge - und damit der Arbeit in den wissenschaftlichen Studentenzirkeln - war, daß in jedem Beitrag neue Probleme und Fragestellungen aufgeworfen und gleichzeitig Ansatzpunkte zu deren Lösung gegeben wurden. So wurde z. B. im Arbeitskreis 1 - ausgehend von dem aus dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt resultierenden Erfordernis der Produktion kompletter Anlagen und Systeme - eine Vergrößerung der wechselseitigen Abhängigkeit der Preise vor- und nachgelagerter Erzeugnisse bei abnehmender Bedeutung des Preises einer einzelnen Maschine herausgearbeitet. Im Arbeitskreis 4 wurde demgegenüber u. a. der Zusammenhang von Monopolprofit und Kolonialprofit in der Gegenwart untersucht. Besonders hervorzuheben ist, daß auch die ausländischen Studierenden der Sektion einen großen Beitrag zum Gelingen der Studentenkonferenz leisteten - durch die Erarbeitung von Diskussionsbeiträgen und durch die Leitung des Arbeitskreises 4.

## Lachmuskelerater in der Mensa

Große Stimmung herrschte auch am Sonntagabend beim Ball der Freundschaft in den Räumen der Zentralmensa. Hunderte Studenten schwingen zum Ausklang des 1. Mai beim kokettierten musikalischen Spiel von „Vital“ das Tanzbein. Die Jungs der Erfurter Amateurband stachen an diesem Abend die Disko in der unteren Mensa voll aus.

Ein Höhepunkt des Balls war ohne Zweifel der Auftritt der Rostocker „Rohrstöcke“. Obwohl ein beim Tanz in Schwung versetztes Publikum nicht mehr so schnell vom Parkett zu bringen ist, schafften es die jungen Kabarettisten, ihre Zuhörer eine halbe Stunde lang in Atem zu halten und in Begeisterung zu versetzen. Die „Rohrstöcke“ der Rostocker Universität „knuppelten“ ohne Hemmungen auf Mistgäuden ihrer und der Unis wohl überhaupt ein. Ihre Texte schreiben sie selbst, haben sie sozusagen aus den eigenen Alltagserfahrungen geschöpft. Acht Studenten der Sektionen Sprache/Literaturwissenschaft und Geschichte gehören zum Stamm, ihr künstlerischer Leiter (seit der Gründung der Truppe vor sieben Jahren) ist wissenschaftlicher Assistent. Das Kabarett steht in studentisch-freundschaftlichem Kontakt mit den Kommilitonen der Sektion TAS und war nun schon das dritte Mal zu Gast bei den Leipziger Studententagen.

## Alte Bastei und junges Glück

Eine öffentliche Studentenhochzeit? So ganz richtig konnte sich wohl selbst das Brautpaar noch nicht den Ablauf vorstellen. Neugierige waren jedenfalls genug gekommen, um gemeinsam mit Marit und Bernhard Kärtbeus, Studenten der Sektion Germanistik, und natürlich Mitglied im Studentenklub der Moritzbastei, diesen Tag zu feiern. Und die Moritzbastei hatte sich schon gemacht für dieses Ereignis. Auf einem roten Teppich schritten Braut und Bräutigam, Eltern und Verwandte am Spalier der Hochzeitsgesellschaft vorbei, wurden von einem Chor zarter Stimmen begrüßt, die musikalisch den Jungfernkranz wanden. Nach altem Brauch bot man dann dem jun-

gen Paar Brot und Salz an. Als dann ging es die Treppe hinab; die Festtafel war schon eingedeckt. Die „Skiffle-Gruppe“ und mehrere Fässer Freibier sorgten erst einmal für die nötige Anfangsstimmung und die war nicht schlecht. Sicher haben aber auch die „Festredner“ ihren Anteil daran, sie gaben dem jungen Paar noch so manchen guten Ratschlag mit auf ihren zukünftigen Weg. Auch die FDJ-Kreisleitung kam nicht mit leeren Händen. Ihr 1. Sekretär, Adelheid Biedel, überbrachte die herzlichsten Glückwünsche und ein Geschenk, das sich im Haushalt der beiden noch als sehr nützlich erweisen wird.



Ute Fietz

Wer sich am Abend des 29. April im Wohnheim II in der Arnoldsche-Straße die Mühe machte, in den Keller zu steigen, dem schlug eine Weile lebhafter Stimmung, gemischt mit heißen Rhythmen entgegen. Die FDJler der Grundorganisation „August Bebel“, Sektion Geschichte, weihen ihren in etwa 300 Arbeitsstunden errichteten Studentenklub ein.

Da wurde in diesem ehemaligen Abstellraum bei Bier und Hackerten Ideen der Heimleiterin, Frau Geißler, die Fertigstellung um ein Vielfaches schwerer, wenn nicht unmöglich gewesen wäre. So war es mehr als nur eine gute Geste, wenn ihr die Jugendfreunde mit einem Präsent dankten. Sektionsdirektor Prof. Dr. Werner Loch sprach sich anerkennend über die geleistete Arbeit aus und überreichte den aktivsten Klubbauern Bücherschecks.

## Historiker im eigenen Klub

zufrieden. Heinz Weißbach verriet einige der Vorhaben: „Wir wollen die Musikanlage vervollständigen und an der Wand des zweiten Raumes einige niedrige Sitzbänke aufstellen.“

Nun liegt es in den Händen des Klubrates, immer für Leben in dieser Freizeitanlage zu sorgen. Die Pläne zeigen, daß man auch hier nicht träge ist. Hauptsächlich sollen im Keller Seminargruppenfeten, Feten und andere Veranstaltungen, wie beispielsweise die Reihe „Lehrstühle stellen sich vor“, stattfinden.

Und wenn am 24. Mai Dr. Ketze auf einem Forum zum Thema „Diktieren Triebe das Handeln der Menschen?“ spricht, dann wird gewiß der neue Studentenklub genauso voller Leben sein, wie an diesem Eröffnungabend.

Gerald Semkat



Brigitte Telcher



Ute Fietz